

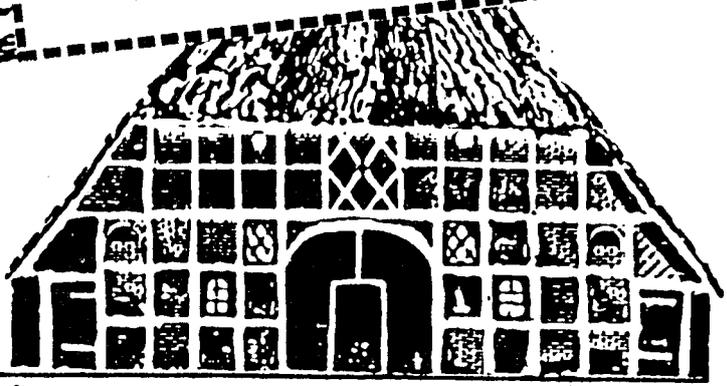
Neuwittenbek

Kohl: „Das Streikrecht muß verteidigt werden!“



„In Polen.“

Dorf-Geplüster



Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet
Unsere 47te Ausgabe

Nr. 3

Stimmzettel

für die Gemeindevollversammlung in der Gemeinde Neuwittenbek
am 2. März 1986

Sie haben 6 Stimmen

Nicht mehr als 6
Bewerber ankreuzen,
sonst ist der
Stimmzettel ungültig

In dieser
Spalte
ankreuzen

Kommunalwahl 1986

Christlich Demokratische Union Deutschlands CDU	a) Carstensen, I Agrar-Ing Bismarck 18 2303 Neuwittenbek
	b) Freund, Sigfr Bauerstr. 39 2303 Neuwittenbek
	c) Dr. Köhler, Jürgen Mühle Bauer Hochschulweg 2303 Neuwittenbek
	d) Hammerlich, Länder Lorenzstr. 2303 Neuwittenbek
Sozial- demokratische Partei Deutschlands SPD	a) Malinowski, I Bismarck Bismarck 18 2303 Neuwittenbek
	b) Köhler, Horst Vertragsweg Karlstr. 13 2303 Neuwittenbek
	a) Brandenburg, Richard Richardstr. 18 2303 Neuwittenbek
	b) Stein, Klaus Bismarck Bismarck 8 2303 Neuwittenbek
Wähler- gemeinschaft der Gemeinde Neuwittenbek WGdGN.	c) Müllers, Günter Techniker Gartenweg 1 2303 Neuwittenbek
	d) Weber, Volker Küppers Bismarck 28 2303 Neuwittenbek
	e) Waidemann, I Bismarck Hochschulweg 2303 Neuwittenbek
	f) Jöhle, Wilfried Bismarck 2303 Neuwittenbek
	a) Radbruch, W Länder Länderstr. 17 2303 Neuwittenbek
	b) Frank, Klaus Hochschulweg Gartenweg 1 2303 Neuwittenbek
	c) Schmidt, Jan Länder 2303 Neuwittenbek
	d) Prof. Dr. Ing. I Hochschulweg Bismarck 3 2303 Neuwittenbek
	e) Scherick, Ch Hochschulweg Hochschulweg 30 2303 Neuwittenbek
	f) Krell, Boy-N Hochschulweg Hochschulweg 2303 Neuwittenbek

Nur mühsam kam der Wahlkampf Anfang des Jahres in Schwung. Je näher jedoch der Wahltermin war, desto heißer war es. Eine Unzahl von Flugblättern wurde verteilt. Plakate an jeder Ecke des Dorfes.

Verständlich dann das große Interesse am Wahlausgang des 2. März. Am Wahlabend ein übervolles Wahllokal.

Und spannend machte es dann der örtliche Wahlvorstand. Erst gegen 20 Uhr lag das Kreistagswahlergebnis vor. Weitere zwei Stunden dauerte es bis auch das Ergebnis für die Wahl zur Gemeindevertretung vorlag.

Bereits nach dem Ergebnis für den Kreistag war klar, daß diesmal wiederum die CDU auch in Neuwittenbek die Nase vorn haben würde. Die eigentliche Überraschung war dann das Abschneiden der WGdGN. Schon nach dem Auszählen der sog. Blockstimmen (alle sechs Stimmen durchgängig für eine Gruppierung) hatte die SPD das Schlußlicht. Das änderte sich auch nicht mehr bei der Auszählung der Einzelstimmen. CDU und WGdGN erhielten je vier Sitze in der Gemeindevertretung, die SPD schrumpfte von der stärksten Fraktion zur kleinsten (mit nur noch drei Sitzen).

Das Ergebnis: unklare Mehrheitsverhältnisse. Eindeutig war das Wählervotum nicht - zumindest bezogen auf die - spätere - Bürgermeisterwahl.

Entsprechend schwierig gestalteten sich auch die Gespräche zwischen den Fraktionen. Und es gab wiederholte Kontakte zwischen den einzelnen Gruppen. Erst zwei Tage vor der konstituierenden Sitzung der Gemeindevertretung am 10. April war auch die Bürgermeisterfrage geklärt.

CDU und SPD hatten Gemeinsamkeiten entdeckt. Umgangsschwierigkeiten hatten Beide mit der WGdGN - ein Resultat wohl des von der Wählergemeinschaft geführten Wahlkampfes. Bei der Bürgermeisterwahl erhielt dann der CDU-Kandidat Carstensen eine Stimme aus den Reihen der SPD - gerade genug, um einen Losentscheid zu verhindern.

... und es werde Licht!

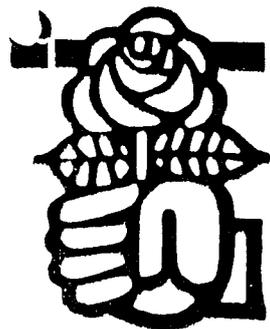
Wer Nachts um 1.00 Uhr durch Altwittenbek fährt, wird darüber erstaunt sein, daß die Straßenbeleuchtung noch eingeschaltet ist. Zu dieser Zeit sind die Lampen in Neuwittenbek längst erloschen. Dieses ist sehr verwunderlich, denn nachdem sich alle Fraktionen für eine Gleichschaltung ausgesprochen hatten, entschied der Gemeinderat in der Sitzung vom 20.06.1985 die



Beleuchtung in beiden Ortsteilen ab 1.00 Uhr auszuschalten. Um 4.00 Uhr sollte die Beleuchtung dann wieder eingeschaltet werden.

Bisher ist dieser Beschluß der Gemeindevertretung noch nicht durch den amtierenden Bürgermeister in die Tat umgesetzt worden. Es stellt sich nun die Frage, wo der Grund für dieses Unterlassen zu suchen ist. Mit Sicherheit hat es nicht an unüberwindbaren technischen Problemen gelegen, sondern viel eher lagen wohl in diesem Fall politische Überlegungen zugrunde. Offensichtlich sollten vor der Kommunalwahl Altwittenbeker Wähler nicht verprellt werden.

Es bleibt zu hoffen, daß dieser Mehrheitsbeschluß nun zügig befolgt wird. wijo



**Liebe Mitbürgerin,
lieber Mitbürger!**

Der BÜRGER BRIEF
der Sozialdemokratischen
Partei Deutschlands,
Ortsverein Neuwittenbek

die Wahl vom 2. März hat nicht das von uns erstrebte Ergebnis gebracht. Gleichwohl dürfen wir allen danken, die uns ihr Vertrauen wiederum geschenkt haben.

Mit der nunmehr gegebenen Situation im Gemeinderat müssen wir leben - und können wir leben. Gerade die Erörterungen im Vorfeld der Bürgermeisterwahl haben gezeigt, daß es schwieriger geworden ist. Wir haben aber bewiesen, auch mit dieser Situation fertig zu werden.

Unsere Unterstützung für Hans Carstensen ist uns nicht gerade leicht gefallen. Wir hoffen insoweit auf Ihr Verständnis für unsere Entscheidung. Erste Rückmeldungen aus dem Kreise unserer Mitbürger haben bereits gezeigt, daß dieses Verständnis aufgebracht wird.

Unser Votum für den alten - und neuen - Bürgermeister beinhaltet nicht eine ständige Zusammenarbeit mit der CDU (im Sinne einer Koalition). Mehr denn je werden wir unsere eigenen Vorstellungen deutlich machen - und durchsetzen.



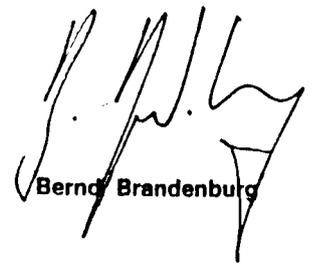
Weiterhin stehen Ihnen mit Ihren Problemen zur Verfügung
Ihre SPD-Gemeindevertreter



Klaus Stein



Gisela Matte



Bernd Brandenburg



DIE SPD SAGT DANKESCHÖN

Unsere Zeitung meint

Wahlkampf-Nachlese

=====

Die Kommunalwahl 1986 liegt nun schon Wochen zurück. Der Wähler hat über die Zusammensetzung der Gemeindevertretung entschieden, und wenn am 10. April die Gemeindevertreter einen Bürgermeister gewählt haben, ist alles wieder für vier Jahre vergessen. So sollte man jedenfalls meinen, aber diesmal bleibt vom Wahlkampf ein bitterer Nachgeschmack auf der Zunge zurück.

Während die Parteien CDU und SPD einen sachlichen und fairen Wahlkampf unter Achtung des politischen Gegners geführt haben, wurden von der Wählergemeinschaft "die stets neuen Ideen" (WG-Kandidat Ketels) in den Wahlkampf eingebracht, die wir nicht so kommentarlos hinnehmen wollen.

Da ist als erstes das Wahl-Preisausschreiben zu nennen, mit Preisen im Wert von über 400,-- DM. Von mehreren Mitbürgern wurden wir darauf angesprochen, ob so etwas denn überhaupt zulässig sei, ob das nicht eine unzulässige Wahlbeeinflussung sei. Nun, anscheinend hatte ein Teil des Vorstands der Wählergemeinschaft die gleichen Bedenken, denn sie ließen sich extra von der Kommunalaufsicht des Kreises bestätigen, daß so ein Preisausschreiben zulässig sei.

Wir meinen: Nicht alles, was juristisch ohne Bedenken ist, ist auch gut. Die Verantwortlichen der WG hätten sich lieber auf ihr gesundes Empfinden verlassen sollen.

Wer die einzelnen Wahlbriefe der WG gelesen hat, mußte den Eindruck gewinnen, als ob alles, was in den letzten vier Jahren in der Gemeinde verwirklichts wurde, alleiniger Verdienst der Wählergemeinschaft war. Und der größte Hammer war dann das von 15 Bürgern unterzeichnete "Dankeschreiben" für den Radweg nach Warleberg. Haben wir diese Bürger so schlecht informiert, daß sie solche Falschinformation unterschrieben haben? Dem werden wir (so unser Bemühen) in den nächsten 4 Jahren abhelfen.

Nur durch langjährigen, zähesten Einsatz der politischen Parteien ist die Verwirklichung des Radweges möglich geworden, und nicht dadurch, daß die WG ihn auf ihr Wahlprogramm gesetzt hat. Da mußten CDU und SPD ihre Parteifreunde im Kreistag und Landtag erst lange bearbeiten, damit sie einer Abstufung der L 46 von der Landesstraße zur Kreisstraße zustimmen, ehe der Kreistag die Mittel bereitstellen konnte, damit der Kreis den Weg dann endlich bauen konnte. Und mit dieser Feder schmückt sich die Wählergemeinschaft! Wir waren sprachlos vor soviel Unverschämtheit.

Wie können sie auf vertrauensvolle Zusammenarbeit hoffen, nachdem sie das ihnen bisher entgegengebrachte Vertrauen so mißbraucht haben?

Das politische Klima in der Gemeinde Neuwittenbek hat sich durch diesen Wahlkampf verschlechtert. Wir werden unseren Teil zur Besserung beitragen - wenn die WG-Fraktion das überhaupt will!

Aus der Gemeindevertretung (10. April 1986)

Nach einem Dank des Bürgermeisters an die ausgeschiedenen Gemeindevertreter (Dr. Hannelore Pechmann, Dr. Rusch, Jürgen Meier, Hans-Dieter Weidemann und Peter Malmström), übernahm das älteste Mitglied der Gemeindevertretung, Dr. Greve, die Verhandlungsleitung.

Es wurde um Vorschläge für die Bürgermeisterwahl gebeten. Jeweils vorgeschlagen und - in den beiden ersten Wahlgängen - unterstützt von ihren eigenen Fraktionen wurden die drei Spitzenkandidaten Hans Carstensen, Wilhelm Radbruch und Bernd Brandenburg. Letzter schied im dritten Wahlgang bei der Stichwahl zwischen Carstensen und Radbruch aus. In jenem Wahlgang, in dem bereits die einfache Mehrheit der Stimmen zur Wahl ausreicht, erhielt dann Hans Carstensen neben den vier Stimmen seiner eigenen Fraktion auch eine Stimme aus den Reihen der SPD (Wilhelm Radbruch aber nur die vier Stimmen seiner eigenen Fraktion). Der Bürgermeister war damit wiedergewählt.

Gisela Matte, Gemeindevertreterin der SPD, gab später eine persönliche Erklärung ab: "Ich habe dem CDU-Kandidaten Hans Carstensen heute meine Stimme bei der Bürgermeisterwahl gegeben. Meine Entscheidung erfolgte in Abstimmung mit meiner Fraktion. In erster Linie galt es, eine Bürgermeisterwahl durch Losentscheid zu verhindern. Grundlage des eigenen Verhaltens waren nur kommunalpolitische Gesichtspunkte. Die mit der CDU-Fraktion erzielte Übereinstimmung in Sachfragen sowie die längere Erfahrung des Hans Carstensen bestimmten die heutige Wahlentscheidung."

Das hier angesprochene Losverfahren wäre erforderlich geworden, wenn im dritten Wahlgang beide Kandidaten nur wieder die Stimmen ihrer eigenen Fraktionen jeweils erhalten hätten.

Klarer waren die Wahlgänge bei den Stellvertretern des Bürgermeisters. Jeweils mit den Stimmen aller elf Gemeindevertreter wurden Wilhelm Radbruch als erster und Bernd Brandenburg als zweiter Stellvertreter gewählt. Als weiteres Mitglied für den Amtsausschuß

(neben dem Bürgermeister kraft Amtes) wurde mehrheitlich Bernd Brandenburg bestimmt (gegen Wilhelm Radbruch).

Als Mitglieder für den Verbandsausschuß des Wasserbeschaffungsverbandes Osdorf wurden einstimmig Dr. Richard Rusch und Klaus Stein gewählt. Falls einer der Beiden (oder Beide) in den Verbandsvorstand gewählt werden, rücken als Ausschußmitglieder der Gemeinde Dr. Greve und Gert Hammerich nach.

Da keine gemeinsame Liste für die Ausschußbesetzungen vorlag (nur CDU und SPD hatten eine gemeinsame Vorschlagsliste eingereicht), mußte über die Ausschußbesetzungen einzeln abgestimmt werden. Dies erfolgte in allen Fällen einstimmig.

Danach stellte die WGdGN-Fraktion das Verlangen nach dem Zugriffverfahren. Das bedeutet, daß die Ausschußvorsitzenden sogleich von der Gemeindevertretung bestimmt werden (und nicht erst in den Ausschüssen gewählt werden). Der Zugriff erfolgt dann in der Reihenfolge der jeweiligen Fraktionsstärke. Streitig war dabei der erste Zugriff (weil CDU und WGdGN je vier Fraktionsmitglieder haben). Da auch Beide im ersten Zugriff den Umweltausschuß erstrebten, mußte das Los gezogen werden, über welchen Personalvorschlag zuerst abgestimmt werden soll. Die CDU hatte das Losglück; deren Vorschlag, Bernd Brandenburg (SPD) fand auch sogleich eine Mehrheit. Die weiteren Zugriffe waren unstrittig. Im letzten Zugriff verschaffte sodann die SPD-Fraktion Dr. Köhler (CDU) den Vorsitz im Finanzausschuß.

Als stellvertretende Mitglieder im Finanzausschuß benannten die Fraktionen Sigrid Freund (CDU), Jan-Behrend Schmidt (WGdGN) und Gisela Matte (SPD).

Vorsitzender der WGdGN-Fraktion bleibt Klaus Frank; für die CDU-Fraktion wird es Gert Hammerich (zuvor Dr. Köhler), für die SPD-Fraktion Klaus Stein (zuvor B. Brandenburg).

In den Wahlprüfungsausschuß wurden einstimmig gewählt Gisela Matte als Vorsitzende sowie die Mitglieder Dr. Köhler und Jan-Behrend Schmidt.

Im Rathaus notiert

Mitglieder der Ausschüsse

In der konstituierenden Sitzung der Gemeindevertretung am 10. April wurden auch die Ausschüsse neu besetzt. Neben Gemeindevertretern gehören den Ausschüssen auch wählbare Bürger (wB) an. Ebenfalls von der Gemeindevertretung wurden sogleich die Ausschußvorsitzenden (V) bestimmt.

Nunmehr setzen sich die Ausschüsse wie folgt zusammen:

1. Finanzausschuß

Dr. Jürgen Michael Köhler (V)
Bernd Brandenburg
Wilhelm Radbruch

2. Bau- und Wegeausschuß

Klaus Frank (V)
Klaus Stein
Gert Hammerich
Heinrich Grotkopp (wB)
Hans Arnold Tams (wB)

3. Sozialausschuß

Gisela Matte (V)
Sigrid Freund
Wilhelm Radbruch
Irene Schulze (wB)
Christa Schentek (wB)

4. Sportausschuß

Klaus Frank (V)
Dr. Jürgen Michael Köhler
Gisela Matte
Otto Malmström (wB)
Rolf Lüthje (wB)

5. Schulausschuß

Sigrid Freund (V)
Klaus Stein
Jan-Behrend Schmidt
Georg Jöhnk (wB)
Horst Kibilka (wB)

6. Umweltausschuß

Bernd Brandenburg (V)
Dr. Horst Greve
Jan-Behrend Schmidt
Gert Hammerich
Wilfried Johst (wB)

CDU und SPD akzeptieren Wählerwillen

Die Entscheidung zur Wiederwahl von Hans Carstensen als Bürgermeister wird am deutlichsten in ihrer Entstehung durch zwei Erklärungen. Beide wurden am Tage der Gemeinderatssitzung im Tagungsraum verteilt.

In einer gemeinsamen Erklärung der Fraktionen von CDU und SPD heißt es u.a.:

"Die Mitglieder von CDU- und SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung Neuwittenbek sind überein gekommen, die politischen Konsequenzen aus dem Ergebnis der Kommunalwahl vom 2. März 1986 gemeinsam zu ziehen. Der Wählerwille wird akzeptiert. In wohlverstandener demokratischer Verantwortung haben sich die Beteiligten über Sachfragen geeinigt, um sodann personelle Folgerungen hieraus zu ziehen. Das heißt in erster Linie: eine Wiederwahl des amtierenden Bürgermeisters Hans Carstensen. Eine solche Konsequenz drängt sich insbesondere auf, weil es für das Amt des Bürgermeisters unwürdig ist, eine Bürgermeisterwahl durch Losentscheid durchzuführen, was aber bei der vorgegebenen Pattsituation in der Ge-

meindevertretung andernfalls unumgänglich gewesen wäre."

Die Entscheidung der SPD-Fraktion wird in deren - noch ausführlicherer - Erklärung aufgezeigt:

"Mit dem Wahlausgang vom 2. März sind wir Neuwittenbeker Sozialdemokraten naturgemäß unzufrieden

- nicht nur wegen des eigenen Abschneidens
- auch wegen der nunmehr unklaren Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat.

Gleichwohl führte diese Ausgangssituation nicht dazu, uns resignierend der Stimme zu enthalten. Unser heutiges Abstimmungsverhalten wurde vielmehr bestimmt durch das Ergebnis der Verhandlungen mit den beiden anderen Fraktionen.

Ziemlich schnell stellten wir in diesen Verhandlungen fest, daß der nach wie vor von uns favorisierte eigene Kandidat, Bernd Brandenburg nicht die erforderliche Zustimmung im Gemeinderat erhalten würde. Wir erkannten zudem, daß die anderen Fraktionen sich nicht auf einen gemeinsamen Vorschlag einigen konnten. Wenn wir uns also nicht gänzlich unserer Verantwortung entziehen

wollten, mußten wir einen der uns präsentierten Kandidaten von CDU oder WdGN mitwählen.

Unser Verhandlungsziel war, ein Höchstmaß an Übereinstimmung in Sachpositionen zu erzielen.

Die CDU setzte sich zwar selbstbewußt, aber sachlich mit uns auseinander.

Die Wählergemeinschaft baute offensichtlich auf eine Fehleinschätzung. Sie hielt es für undenkbar, daß Sozialdemokraten einen CDU-Kandidaten mitwählen würden - und erwartete die Unterstützung des WdGN-Kandidaten durch die SPD.

Wenn bundes- oder landespolitische Differenzen zwischen SPD und CDU tatsächlich dazu führen würden, daß die Vertreter dieser Parteien auf kommunaler Ebene nicht mehr miteinander auftreten oder handeln könnten, hätten Wählergemeinschaften vielleicht sogar eine Existenzberechtigung.

Wir haben aber heute bewiesen, politikfähig zu sein.

Art und Umfang unserer Zustimmung zeigen, wie schwer uns diese Entscheidung selbst gefallen ist. Dem Amt des Bürgermeisters bringen wir aber so viel Respekt entgegen, daß wir eine 'Wahl' durch Losentscheid als unwürdig erachten."

Mit der Wählergemeinschaft setzt sich aber auch die -vorerwähnte - gemeinsame Erklärung der Fraktionen von CDU und SPD auseinander:

"CDU- und SPD-Fraktion haben wenig Verständnis für Inhalt, Stil und Form des von der Neuwittenbeker Wählergemeinschaft geführten Wahlkampfes. Beide Fraktionen hoffen, daß auch die Wählergemeinschaft zum in der Gemeinde Neuwittenbek üblichen Stil zurückfindet."

Dieser Passus erinnert doch sehr an eine frühere Erklärung der Altwittenbeker Wählergemeinschaft, als es um den evtl. Zusammenschluß beider Wählergemeinschaften ging: "... lassen auch Form, Stil und Inhalt der letzten Verlautbarungen erkennen, daß wir nicht so recht zueinander passen" (AWG-Flugblatt vom 7.3.1984).

Der Absolutheitsanspruch der WdGN im Wahlkampf - mit Aussagen wie "Alles haben wir eingeleitet" oder "Mit und durch uns ..." - war es dann wohl, der letztlich ihren eigenen Spitzenkandidaten bei der Bürgermeisterwahl scheitern ließ.

Das ist nicht mehr die Wählergemeinschaft, die noch vor einigen Jahren mit edlen Zielen antrat ("Interessen ... sachlich und zum Wohle der Gemeinde zu vertreten" und "neue Impulse in Neuwittenbek geben", KN vom 5.1.82).

Kurz notiert

Notizen aus Neuwittenbek

Vereinsmeisterschaft im Tischtennis

Die Tischtennispieler des TSV Neuwittenbek haben ihre Vereinsmeister 1986 ermittelt. Ehrgeiz war in der Mehrzweckhalle angesagt, als es um Punkte gegen die Gegner ging, die für den Rest des Jahres Mannschaftskameraden und Trainingspartner sind.

Andreas Krause und Jens Niebuhr hatten diesmal die Organisation übernommen und freuten sich, daß beim abschließenden Bierchen alle mehr oder weniger mit dem Ablauf zufrieden waren. Besonders glücklich war allerdings Dietmar Schentek: immerhin holte er mit seinen 16 Jahren gleich zwei Titel unter den beinahe 20 Meisterschaftsteilnehmer.

Die Vereinsmeister:

Herren A:	Meister	Jörg Vossilius
	2.Platz	Rüdiger Würr
	3.Platz	Michael Flügge
Herren B:	Meister	Dietmar Schentek
	2.Platz	Andreas Krause
	3.Platz	Jens Niebuhr
Damen:	Meister	Susanne Ruge
	2.Platz	Birgit Niebuhr
	3.Platz	Christine Gabler
Doppel:	Meister	D.Schentek/J.Henke
	2.Platz	B.Niebuhr/A.Krause
	3.Platz	S.Ruge/R.Würr

Narrenhände ...

Die 'große Politik' hat auch in unserer Gemeinde Einzug gehalten. In der Nacht zum 17. April wurden an das frühere Gebäude der Warleberger Brüterei Sprüche gesprüht. "Raus aus der NATO" "Hände weg von Libyen" Allerdings dürften Wandschmierereien - genauso wenig wie Gewalt - kaum ein Mittel der politischen Auseinandersetzung sein.

VOLLEYBALL

Ende Februar trafen sich die TSV-Volleyballer zur Abteilungsversammlung auf Einladung der Vorsitzenden Sabine Stein. Auf der Tagesordnung standen u.a. Vorstandswahlen. Ohne Gegenvorschläge wurden einstimmig wiedergewählt Eva Delfs als 2. Vorsitzende und Günter Schulze als Schriftführer.

Persönliches

Bei der Mitgliederversammlung des Maschinenringes Eckernförde - Anfang März in Altenhof - wurde Vorstandsmitglied Wilhelm Radbruch aus Neuwittenbek in seinem Amte bestätigt.

DRK

Der Vorstand des DRK Neuwittenbek wurde erweitert. Neue stellvertretende Vorsitzende ist die Altwittenbekerin Erika Schäfer (in Nachfolge von Elsemarie Weise); zweite stellvertretende Vorsitzende bleibt Käthe Schröder. Neue Schriftführerin ist Heike Winde. Zu Beisitzerinnen wurden Elsemarie Weise, Rosemarie Weidemann und Gisela Martens gewählt.

Geehrt wurden in der Jahresversammlung des DRK Berta Sörensen für 25jährige DRK-Mitgliedschaft und Ellen Wyludda für den Einsatz bei den Haussammlungen.

Später erhielt auch Karin Doose für 25jährige DRK-Mitgliedschaft die Ehrung durch die Ortsvereinsvorsitzende Irene Schulze.

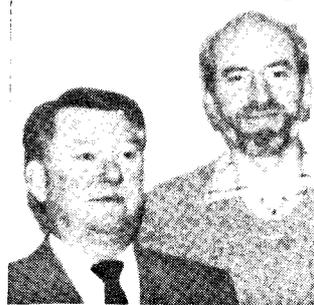
Fußballturnier

Insgesamt 30 Mannschaften haben die TSV-Fußballer zum 4. Dorfturnier am 15. Juni eingeladen, u.a. auch die Pokalverteidiger 'Die Warleberger'. Teilnehmen können aber auch noch weitere Mannschaften (Auskunft erteilt Otto Jöhnk, Tel. 7993). Meldeschluß ist allerdings bereits am 1. Mai. Diesmal soll in zwei Staffeln gespielt wer-

den, nämlich einmal Frauenmannschaften und Jugendliche (bis 16 Jahre) und andererseits Herren- sowie gemischte Mannschaften. Die Zuordnung der Letzteren erscheint allerdings nicht sonderlich glücklich zu sein.

SPD Neuwittenbek

Dreimal tagten die Neuwittenbeker Sozialdemokraten bereits nach der Kommunalwahl. Bei der ersten Mitgliederversammlung war Jochen Habeck (in Nachfolge des nicht wieder kandidierenden Hans-Dieter Weidemann) zum neuen Vorsitzenden, Georg Cassel zu seinem Stell-



Jochen Habeck
und sein Vorgänger
Hans-Dieter Weidemann

vertreter (in Nachfolge des Volker Weber) gewählt. Schriftführer sind nunmehr Hannelore Pechmann und Christa Axmann. Als Kassenswart wurde Wilfried Johst wiedergewählt.

TSV Neuwittenbek

Vorsitzender des TSV Neuwittenbek bleibt Klaus Stein. Er wie auch seine Frau Elisabeth (als Schriftführerin) wurden auf der Jahreshauptversammlung ohne Gegenvorschläge einstimmig wiedergewählt. Nach Grußworten vom stellvertretenden Bürgermeister Bernd Brandenburg (für die Gemeinde) und dem Vorsitzenden des Kreissportverbandes, Johannes Junge nahmen die Ehrungen einen besonderen Raum ein. Thea Wentorf und Ernst Schentek erhielten die goldene Ehrennadel des Kreissportverbandes. Beide - wie auch Hermann Pries und Klaus Stein - erhielten zudem die

Neben einer Vielzahl von bronzenen und silbernen Ehrennadeln erhielten Ilse Krabbenhöft, Christel Schentek und Dieter Seeger Ehrungen für 25jährige Mitgliedschaft. Interessant schien es zu werden, als plötzlich Vorstandspläne offenbar wurden, der TSV wolle eine Vergrößerung der Mehrzweckhalle. Es hieß dann jedoch, zunächst wolle man, daß die Gemeinde die technischen Möglichkeiten einer Erweiterung prüfen solle (wozu aber eine Prüfung, wenn der TSV evtl. gar keine Vergrößerung will).

Sport + Politik

von Jochen HABECK

Der TSV Neuwittenbek kann in diesem Jahr auf sein 32jähriges Bestehen zurückblicken. In all' diesen Jahren hat es der Vorstand verstanden, die Politik aus dem Verein - und den Verein aus der Politik - herauszuhalten. Beispiele aus den letzten Wochen geben mir Anlaß, davor zu warnen, von diesem Grundsatz abzuweichen.

1. Im Kommunalwahlkampf 1986 hat eine Kandidatin der WG mit ihrem Amt im Verein eindeutig Werbung für sich und für die WG betrieben. Sie wies auf ihren TSV-Posten hin und auf, bei ihrer Tätigkeit durch Mitglieder der Wählergemeinschaft tatkräftig unterstützt zu werden. Das halte ich nicht für gut.

2. Auf der Jahreshauptversammlung des TSV wurde bekannt, daß der Vorstand beschlossen habe, einen Antrag auf Erweiterung der Mehrzweckhalle zu stellen. Mit meinem Versuch, die Entscheidung hierüber von der Mitgliederversammlung treffen zu lassen, bin ich leider gescheitert.

Aber der 2. Vorsitzende des TSV gab in der Versammlung eine Erklärung ab, die mich stutzig gemacht hat. Er sagte nämlich: Der TSV stelle nur den Antrag, die Gemeinde möge überprüfen, ob eine Erweiterung der Mehrzweckhalle technisch möglich sei; den späteren Antrag auf Erweiterung der Halle könne dann ja eine Fraktion der Gemeindevertretung stellen. Da sowohl SPD als auch CDU nicht daran denken, die Mehrzweckhalle zu erweitern, kann jener Sprecher

nur die Fraktion der Wählergemeinschaft gemeint haben (deren Mitglied er auch ist).

Soll da also der TSV vor den Karren der WG gespannt werden?

Ich appelliere daher an den TSV-Vorstand: Wehret den Anfängen! Haltet die Kommunalpolitik aus dem Verein heraus!

Und alle Vereinsmitglieder fordere ich auf, Sport und Politik doch bitte sauberlich zu trennen, damit der TSV weiterhin in Eintracht wächst und gedeiht.

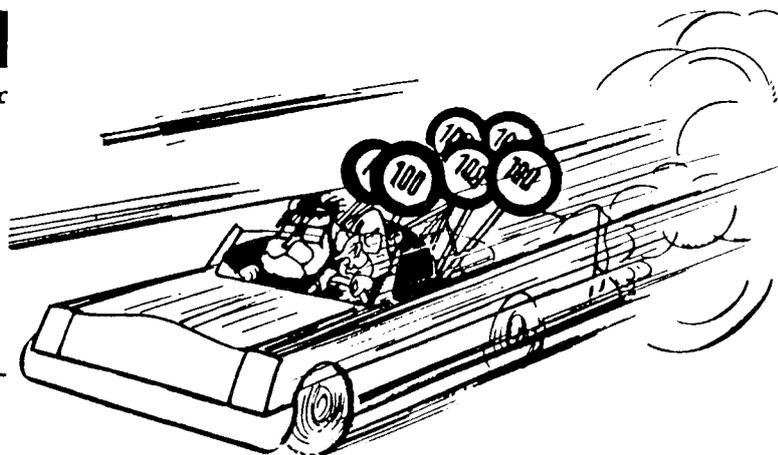
Sosehr ich den Wunsch der Handballspieler verstehe, die Punktspiele in eigener Halle durchführen zu können und nicht mehr auf die Sporthalle des Schulverbandes in Gettorf angewiesen zu sein, so muß ich auf der anderen Seite doch feststellen, daß ich es für unverantwortlich halte, ja fast schon unverschämt, mit einem solchen Antrag an die Gemeinde heranzutreten. Die Erweiterung unserer Mehrzweckhalle von den jetzigen 15 x 27 m auf für Handballpunktspiele erforderliche Größe von 20 x 40 m würde - wenn sie technisch möglich wäre - Kosten in Millionenhöhe verschlingen - und die Gemeinde würde keinerlei Zuschüsse von Kreis oder Land bekommen. Und die Folgekosten (Heizung, Reinigung usw.) würden jährlich weitere zigtausend DM betragen.

Schon jetzt gibt die Gemeinde für die Unterhaltung der sportlichen Anlagen viel Geld aus. Durch den Bau des Jugend- und Sportlerheimes sind die Kosten von 1984 auf 1985 von knapp 30.000 DM auf weit über 40.000 DM gestiegen.

Und die Gemeinde hat schließlich auch noch andere Aufgaben, als nur die sportliche Betätigung ihrer Einwohner so bequem und billig wie möglich zu machen.

Unsere Straßen

Den Kinderwagen schiebend, ein Kind an der Hand oder auf dem Dreirad und den Hund an der Leine, so gehe ich oft durch unser Dorf. Seitdem ist mir bewußt, daß unsere vielen "schönen" Verkehrsschilder, wie: "Fahrt langsam für unsere Kinder", oder "Zone 30 Km" herzlich weniger wert sind, wenn die Straßenverhältnisse nicht in Ordnung sind. "Zone 30 Km" was nützt es dem



Bölskamp? Welcher Autofahrer konnte vorher in dieser kurzen, gebogenen Straße schneller fahren? Hier herrscht fast nur Anliegerverkehr. Ich kann mir nicht vorstellen, daß Mütter oder Väter als Autofahrer ihre Kinder gefährden wollten; Ortsfremde mußten wegen der Unübersichtlichkeit der Straße sowieso langsam fahren.

Die Schilder "Fährt langsam für unsere Kinder" an der Hauptstraße und im Gettorfer Weg werden von den Autofahrern gar nicht wahrgenommen. Fährt man als Anlieger langsam, wird man einfach überholt. Da Schilder wenig nutzen, müssen wir uns darauf besinnen, die Straßen und Fußwege so herzustellen, daß man auch mit Kind gefahrlos durch unser Dorf gehen kann.

Eine besondere Gefahrenquelle ist dabei die Dorfstraße. Gerade diese Straße ist sehr stark begangen und befahren.

Der Streifen vor dem Grundstück Simon ist so schräge, daß Kinderwagen umzukippen drohen und Kinder auf dem Dreirad bestimmt umkippen.

Im Herbst und Winter ist er überhaupt nicht begehbar; Laub und Schnee machen die Oberfläche gefährlich glatt. Also bleibt nur noch die Fahrbahn. Aber gerade in dieser Straße fahren häufig LKWs. Was nützt uns ein schönes großes Rosenbeet, wenn Fußgänger gefährdet sind. Ein kleines Rosenbeet und ein Fußweg an der Seite zur Dorfstraße wären sicher sinnvoller.

Ich weiß nicht, warum Bürgersteige auf beiden Seiten der Hauptstraße unserem Dorf einen städtischen Anstrich geben würden. Es kommt doch nur auf die Gestaltung des Bürgersteiges an. Ein baumbestandener Bürgersteig, der gepflastert ist, kann durchaus einen ländlichen Charakter erhalten; aber auf jeden Fall trägt er zur Verkehrssicherheit bei. Die Anlieger auf der bürgersteiglosen Seite müssen nicht sofort die Straße überqueren und Autofahrer wissen, daß sie sich auf einer Ortsstraße befinden und nicht auf der Landstraße.

Gisela Matte

SPD will Radweg

Die Gemeinde Neuwittenbek hat vor ca. 6 Jahren (und in der vorletzten Gemeinderatssitzung erneut) beschlossen, entlang der Gemeinestraße in Richtung Tüttendorf einen Radweg zu bauen - wenn dieses Vorhaben seitens des Kreises und des Landes unterstützt wird.

Ein gutes Vorhaben? Ich meine nur dann, wenn die Gemeinde Tüttendorf ebenfalls den Radweg durch ihr Gemeindegebiet bis zum fertigen Radweg an Kreisstraße 5 verlängert.

Die Gemeinde Tüttendorf soll zugesagt haben. Aber hat die Gemeinde Tüttendorf überhaupt ein Interesse daran? Soweit ich informiert bin, richten sich alle Interessen der Tüttendorfer -bis auf 3 Familien- in allen Belangen wie Kindergarten, Schule, Sport und Kulturleben in Richtung Gettorf. Die Gemeinde Neuwittenbek hat bereits die Gemeinestraße bis zur Tüttendorfer Grenze ausgebaut und verbreitert.



Was hat Tüttendorf getan?

Diese Frage muß man sich auch beim geplanten Radweg stellen. Auch muß man bedenken, daß die wirkliche Gefährdung für den Radfahrer und Fußgänger erst auf Tüttendorfer Gebiet beginnt. Nicht nur weil die Straße dort nicht verbreitert wurde, sondern weil sie sehr viel kurvenreicher und unübersichtlicher ist.

Nun kann man sich die Frage stellen, sollen wir überhaupt einen Radweg entlang unserer breiten und gut übersehbaren Straße bauen?

Ich meine, nur wenn Tüttendorf mitmacht.
Nicht mit Worten, sondern mit uns in einem
Arbeitsgang.

Was nützt uns sonst der Radweg bis zur Ge-
meindegrenze?

Wenn von Verkehrsgefährdung für Kinder,
Fußgänger und Radfahrer in einer öffent-
lichen Gemeinderatssitzung gesprochen wird,
hebt jeder sofort den Arm, nur um nicht
als Kinderfeindlich zu gelten. Einfachere
Lösungen bleiben oft im Hintergrund. Mei-
ner Meinung nach sollte die Möglichkeit
geprüft werden, unseren Radfahrern den
Ewigkeitsredder und dann entlang der Ge-
meindestraße von Warleberg in Richtung
Tüttendorf als verkehrssicheren Weg anzu-
bieten.

Der Ewigkeitsredder ist mit Spurplatten
ausgebaut und für den Autoverkehr gesperrt.
Der erlaubte landwirtschaftliche Verkehr
ist langsam und so laut, daß der Radfahrer
immer die Möglichkeit hat, die Verkehrs-
lage rechtzeitig einzuschätzen. Wichtig
ist doch, daß eine Verkehrsgefährdung aus-
geschlossen wird.

Ebenso ist die Gemeindestraße von Warle-
berg nach Tüttendorf verkehrsrärmer und
Überschbarer. Bei dieser Möglichkeit um-
geht der Radfahrer die gefährliche Weg-
strecke zwischen Warleberger Mühle und Ab-
zweigung Katendiek.

Wenn man durch diese Wegführung die Ver-
kehrsgefährdung senken kann und dieses ist
meiner Meinung nach der Fall, so sollte
man auch an die Kosteneinsparung denken.
Nach meinen Informationen kostet ein lau-
fender Meter Radweg ca. 160,-- DM. Hinzu
kommen noch die Kosten für den Landerwerb.

Die Gesamtkosten, kann sich jeder leicht
ausrechnen. Bei einer Weglänge von 1200
Metern sind es ca. 192.000,-- DM.

Sollte man den Faden weiter spinnen, so
muß man sich fragen, können diese Kosten
nicht anderweitig - Vollkanalisation - zum
Vorteil ALLER BÜRGER eingesetzt werden,
wenn man sie einspart, ohne dem Radfahrer
weh zu tun.

Der kritische Leser wird jetzt fragen, ist
diese Wegführung Ewigkeitsredder nicht für
Kinder und Frauen zu gefährlich?

In der Dunkelheit lassen bestimmt keine
Eltern ihre Kinder mit dem Rad nach Gettorf
zur Schule fahren; dafür haben wir den Bus.
Welche Frau muß während der Dunkelheit die-
se Wegstrecke mit dem Rad fahren? Am Tage
ist der Ewigkeitsredder nicht gefährlicher
als die Gemeindestraße.

Ich wäre dem Leser dankbar, wenn ich auf
diese, meine Gedanken angesprochen werde.

Klaus Stein

Aus unserer Geschichte ...

- Nachtrag -

Herren von Warleberg

Im vorigen Jahr hatten wir über die 'Herren
von Warleberg' berichtet (Dorf-Geflüster
3/1985). Dabei war aber die Besitzgeschich-
te Warlebergs vor 1520 im Dunkeln geblieben
(mit der Ausnahme, daß bereits 1306 ein
'Elerus von Werleberghe' erwähnt wurde).
Ergänzende Angaben finden sich in einem
früheren Jahrbuch der Heimatgemeinschaft
und zwar in einem Aufsatz des damaligen
Landesarchivrats Dr. Kurt Hector (JbEck
1961, 7ff). Hector gibt eine Beschreibung
des Kirchspiels Gettorf im ausgehenden Mit-
telalter. Zum damaligen Gettorfer Kirch-
spiel gehörte auch die Grundherrschaft
Warleberg.

Nach Hector ist um 1500 Anna von Ahlefeldt
Eigentümerin Warlebergs gewesen. Sie könn-
te die Witwe des 1464 genannten Hinrich
von Ahlefeldt zu Tüttendorf und Wittenbek
(aus der Linie Lehmkuhlen-Wittmoldt) ge-
wesen sein; jener Hinrich verstarb etwa
1491. Da in dem Verzeichnis der bei der
Hemmingstedter Schlacht von 1500 gefalle-
nen Ritter auch 'Wulff Poggewisch to Wer-
leberg' aufgeführt wird, könnte die Anna
von Ahlefeldt auch Witwe jenes Wulf Pogg-
wisch gewesen sein. (Br)

Spuren im Alltag suchen – Geschichte in der Praxis

Am Anfang der Chronik steht 1876

Die ersten Male hat sich die Arbeitsgruppe zusammengesetzt. Die Arbeitsgruppe, die versuchen will, ein Dorf-Archiv anzulegen. Ansatzpunkt ist dafür die 76er Chronik. Ergebnis wird ebenfalls sein, diese 76er Chronik zu überarbeiten.

Langsam kann dabei auch der Zeitraum zwischen 1933 und 1945, die Zeit des Nazi-Regimes, geschichtlich aufgearbeitet werden. Beispiel dafür war im Jahre 1984 die Ausstellung "Vergessen und Verdrängt" über die "andere Heimatgeschichte" in den früheren Kreisen Eckernförde und Rendsburg. Zwar wird das oftmals mit dem Vorwurf bedacht, das sei "Nestbeschmutzung" oder daß "doch die Vergangenheit endlich ruhen sollte" - es gehört aber zu einem ungestörten Geschichtsbewußtsein, sich auch dieser Epoche voll bewußt zu werden und letztlich - als einem Teil der eigenen Geschichte - sich zu ihr zu bekennen, ohne sie befürworten zu müssen.

Die Notwendigkeit einer Aufarbeitung mag an der 1976 erschienenen - Chronik Neuwittenbeks zum 100jährigen Bestehen der Gemeinde deutlich werden. Nur zwei Sätze wurden der Nazi-Zeit gewidmet: "Als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, brachten sie zunächst wieder geordnete wirtschaftliche Verhältnisse und fanden auch bei uns im Dorf großen Zuspruch. Aber sie brachten auch Unheil und Krieg, viel zu kurz war die Friedensperiode gewesen."

Auch wenn es erst 40 bis 50 Jahre her ist, Material läßt sich nur schwer finden über

jene Zeit in Neuwittenbek. So können wir zwar im Protokoll der Felmer Gemeindevertretung vom 20.11.1934 lesen, daß dort über einen "Antrag der N.S.D.A.P. Ortsgr. Neuwittenbek auf Bewilligung einer Beihilfe von 15.00 RM" zu befinden war ("der Antrag wird genehmigt"); derartige Fundstellen sind selten. Oder auf den damaligen Zeitgeist kann geschlußfolgert werden, wenn die Neuwittenbeker Gemeindevertretung (Sitzung vom 17.5.1932) einem Mitbürger Sozialleistungen verweigert, u.a. weil er "zu seinem Schutz ca 30 Kommunisten in seine Wohnung genommen habe" demgegenüber die anderen Extremisten nur kurze Zeit darauf finanziell gefördert werden: "Der Gemeinderat bewilligt 15.00 Mk zur Beschaffung einer Ortsgruppenfahne der N.S.D.A.P. und für Beihilfe zur Kreisführerschule" (Protokoll vom 8.1.1935). Bekannt ist auch, daß Heinrich Brammer von 1933 bis 1945 Gemeindevorsteher bzw. (1935 wurde eingeführt die Amtsbezeichnung) Bürgermeister in Neuwittenbek war; durch die britische Militärregierung wurde er abgesetzt (1951 war er kurzzeitig nochmals Bürgermeister). Daß in Brammers Amtszeit in den Jahren 1941 bis 1945 jeweils nur eine (bzw. 1944 gar keine) Gemeinderats-sitzung stattfand, muß nicht unbedingt Ausdruck des NS-Verständnisses von bürger-schaftlicher Vertretung in den Kommunen gewesen sein; diese geringe Anzahl von Sitzungen dürfte vielmehr kriegsbedingt gewesen sein.

bär

Leserbrief

Gustav zu Putlitz
2303 Gut Warleberg

Warleberg, d. 31. 3. 86

Betreff: Selbstdarstellung von Wilfried Johst, Dorfgeflüster 9. Jhg. Nr. 2

Wilfried Johst schreibt in seiner Selbstdarstellung, daß er als Junge noch im Warleberger Teich habe baden können, was heute schon lange nicht mehr möglich sei. Er muß damals in einer ziemlichen Brühe gebadet haben, was kleine Kinder üblicherweise nicht so beurteilen können. Zu der Zeit wurden in Warleberg weit über 100 Kopf Kühe mit Nachzucht gehalten.

Jauche und ablaufendes Regenwasser vom großen Mistplatz konnten ungehindert in den Teich fließen. Der Teichgrund war mit einer mindestens halben Meter starken Schlammschicht bedeckt, außerdem flossen die sauren Abwässer der großen Siloanlage in den Teich. Inzwischen gibt es in Warleberg kein Rindvieh mehr, keinen Mistplatz und keine Grünfuttersilage. Der Teich wurde - sogar mit Hilfe der Gemeinde - entschlammt. Es entwässern heute lediglich die Warleberger Kläranlagen in den Teich, auch die von Wilfried Johst. Ansonsten ist die Wasserqualität so, daß heute wieder Fische, sogar Forellen darin leben und gut schmecken.

Mit freundlichem Gruß
gez. G. Putlitz

Dem direkt Angesprochenen, Wilfried Johst, werden wir in unserer nächsten Ausgabe Gelegenheit geben, hierzu Stellung zu nehmen - sofern er es wünscht.

ndg Impressum

Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

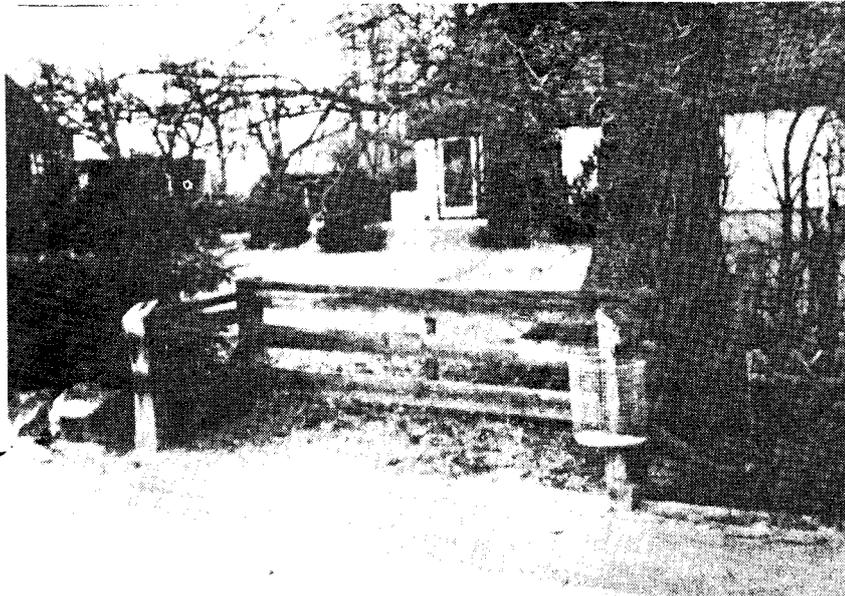
Jahrgang 9 / 1986 Ausgabe 47

Herausgeber: SPD-Ortsverein
Neuwittenbek
verantwortlicher Chefredakteur:

Volker Weber
Rölkamp
2303 Neuwittenbek

Druck: Eigendruck
Auflage: 400

Artikel, die mit Namen oder Signum des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion dar. Diese behält sich weiterhin vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingeseandte Artikel können nicht abgedruckt werden.



Nach neuesten Informationen aus dem Kreise unserer Leser ist die verschwundene Parkbank aus der Dorfstraße zuletzt kurzfristig nördlich des Langenhorster Weges gesehen worden

Schützt die Natur

Zur Freude aller Spaziergänger kann man zu dieser Zeit wieder die Weidenkätzchen beobachten. Was jedoch viele immer noch nicht wissen, ist die Tatsache, daß diese Weidenkätzchen den jetzt aus dem Winterschlaf erwachenden Bienen als wichtigste Nahrungsquelle dienen. Nicht nur die allgemein bekannten Honigbienen sind als Pollensammler zu beobachten, sondern auch Hummeln, Mauer-, Erd- und Hosenbienen.

Aus diesem Grund ist es erforderlich, daß jeder Spaziergänger auf den begehrten Vassenschmuck verzichtet, und so zum Schutz der 30 bei uns in Schleswig-Holstein be-

kannten Weidenarten beiträgt. Zu erwähnen wäre noch, daß die Weiden unter Naturschutz stehen, und daß derjenige, der beim Schneiden erwischt wird eine Geldbuße von bis zu 1.000,-- DM riskiert.

wijo

Kiestran sporte

Die Kommunalwahl ist vorbei. Die Kieslaster fahren wieder wie in 'besten Zeiten' (auch nach 18 Uhr und auch an Sonnabenden). Ist dieser Zusammenhang nur scheinbar oder tatsächlich? An der Witterung kann es zumindest nicht liegen, da wir fast noch Winterwetter haben.

Vorsicht Rostschutzmittel!

Es ist nicht erst die löcherige „Rost-Laube“, die den Autofahrer zu Rostschutzmitteln greifen läßt. Bleimenigge, das bekannteste Rostschutzmittel, wird im Handel streichfertig angeboten. Alle Rostschutzmittel sind äußerst giftig. Wegen der großen Umweltprobleme wurden bereits umweltfreundliche Rostschutzmittel entwickelt. Sie enthalten nur noch Spuren von Chromaten und Blei. Diese Rostschutzmittel sind mit dem „blauen Umweltengel“ gekennzeichnet.

● Achten Sie beim Einkauf auf das Umweltzeichen!

● Rostschutzmittel und Rostumwandler stets zum Problem-Müll geben.



Verbraucher-Ratschläge:

- Nur Kleinstmengen und möglichst umweltfreundliche Rostschutzmittel kaufen und restlos verbrauchen.
- Die giftigen Stoffe nicht in den Boden dringen lassen. Dichte Bodenunterlagen bei Entrostungsarbeiten verwenden.

Hobby-Fotografie: Dunkelziffer in der Dunkelkammer

Ob schwarz-weiß oder farbig: Etwa 600.000 Amateurfotografen in der Bundesrepublik sind Heimlaboranten und entwickeln ihre Fotos selbst. Für Entwicklung und Vergrößerung braucht der Fotoliebhaber Entwickler und Fixierbäder sowie viel Wasser zum Spülen und Säubern. Doch sollte der Hobby-Fotograf wissen: Verbrauchte Entwickler und Fixierbäder enthalten Stoffe, die unter keinen Umständen ins Abwasser gehören.

Verbraucher-Ratschläge:

- Sorgfältig und sparsam mit Fotochemikalien umgehen.
- Gebrauchsanweisungen für die Fotochemikalien sorgfältig lesen und beachten.
- Gebrauchte Entwicklerlösungen, Fixierbäder und Konzentrate nicht in den Abfluß schütten.
- Fotochemikalien möglichst getrennt sammeln und als Sonderabfall umwelt-schonend beseitigen lassen.

KINDER-ECKE

BILDER – SILBEN – RÄTSEL

Schreibt die Bedeutung der Bildchen in die Zeile hinter den Bindestrichen. Jedesmal, wenn Ihr ein Wort gefunden habt, streicht die entsprechenden Silben aus. Wenn alle Bedeutungen gefunden sind, dürfen auch keine Silben nachbleiben. Dadurch habt Ihr die Kontrolle, ob Ihr die richtigen Wörter gefunden habt.

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Lösungswörter ergeben den Namen eines bekannten deutschen Fußballspielers.

AU – AU – BALL – BAUM – BLU – BOY – BRÜK – CHEN – COW – DE – EI – EI – EIS – FEL – FEN – FER – FILM – FLA – FRIED – GEN – GIN – GRAB – HOF – HUT – KAR – KE – KE – KEU – KÖ – LE – LE – MEN – NACHT – NEN – NI – NUSS – PUF – RA – REH – SCHEN – SCHU – SEN – STU – TE – TEN – TISCH – TO – TOF – TOPF – TOR – UR – WEI – ZUG – ZUG.

	+		=	_____		+		=	_____
	+		=	_____		+		=	_____
	+		=	_____		+		=	_____
	+		=	_____		+		=	_____
	+		=	_____		+		=	_____
	+		=	_____		+		=	_____
	+		=	_____		+		=	_____
	+		=	_____		+		=	_____

5:n?

4=h

3 6

(Kleid Viel Masche Taucher Mistel) (h n)

Kleinvieh macht auch Mist.

AUFLÖSUNG:



AUFLÖSUNG:
 Nachttopf – Baumschule – Urnengrab – Augenweide – Raketensützen – Autofriedhof – Nutztorte – Zugbrücke –
 Ballkönigin – Eichenstisch – Cowboyfilm – Kartoffelpuffer – Eisblumen –
 Franz Beckenbauer